

Refugium

Auf Einladung des Antirassismus-Cafe (Das Antirassismus-Cafe ist ein heterogener Zusammenschluss verschiedener Menschen aus der ausserparlamentarischen Linken, um sich gemeinsam gegen Rassismus und menschenverachtende Flüchtlingspolitik des Staates zu engagieren) diskutieren seit einigen Wochen von der Ausschaffung betroffene Menschen und solche die sich mit ihnen solidarisieren, über mögliche kollektive Widerstandsformen gegen die teilweise unmittelbar bevorstehenden Abschiebungen.

Vom Sonntag dem 25. bis Mittwoch den 28. September haben über hundert tamilische Flüchtlingsfrauen und -männer mit einem Hungerstreik gegen die Ausschaffungen protestiert und die Rücknahme der Rückkehrvereinbarung“ zwischen der Schweiz und Sri Lanka gefordert.

Gemeinsam haben wir, d.h. betroffene und solidarische Flüchtlinge und ihre Freundinnen und Freunde mit und ohne CH-Pass die Idee des Wander-Refugiums entwickelt.

Mit Refugium meinen wir eine provisorische Niederlassung in einem öffentlichen Ort, sei es eine Kirche (Kirchenasyl) oder eine andere Institution. Dieser Ort soll einen symbolischen Schutzraum bieten für Flüchtlinge, welche in die Illegalität gezwungen wurden, weil der Staat ihnen den Aufenthalt in der Schweiz verbietet. Flüchtlinge sind die von staatlichen Behörden meistüberwachten, meistkontrollierten und bestregistrierten Personen in der Schweiz. Ein Leben als Illegalisierte und Illegalisierter ist deswegen auf die Dauer unmöglich, und jegliches verstecken ist eine Ausschaffung auf Zeit. Der Zwang in die Illegalität bedeutet in der Regel für die Betroffenen zermürbender Stress auch schon in alltäglichsten Belangen; bedeutet Rückzug.

Mit dem Refugium wollen wir gemeinsam, illegalisierte, tolerierte und anerkannte Flüchtlinge, Leute mit und ohne CH-Pass solidarisch aus dem Rückzug eine Offensive machen. Zusammen wollen wir gegen Ausschaffungen und gegen die Kriminalisierung derjenigen, die sich der Ausschaffung widersetzen protestieren, und ein Bleiberecht für alle Flüchtlinge, insbesondere aus Sri Lanka, fordern.

Schon einmal haben Leute in Zürich ein Refugium organisiert, das war im Frühjahr 1989. Viele Leute, die damals beteiligt waren, haben sich danach aus der aktiven Flüchtlingsarbeit zurückgezogen. Organisationen die damals noch eine relative Stärke hatten, sind heute schwach und zersplittert. Darum verbinden wir mit dem Refugium auch die Idee, Leute, Gruppen und Organisationen in einer gemeinsamen Aktion zum Handeln aufzurufen. Wir wollen damit eine breite Öffentlichkeit erzeugen von welcher wir konkrete Solidarität einfordern wollen. Vielleicht können wir damit den Druck auf die Verantwortlichen Behörden und Organisationen (BFF, UNHCR, SRK usw.) verstärken und damit die Möglichkeit eines Ausschaffungsstopps etwas näherbringen.

Die erste Zufluchtsstätte auf unserer Wanderung ist das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH. Wir nehmen seine Räumlichkeiten und seine Infrastruktur, sowohl auch diejenigen aller im Haus ansässigen Organisationen in Anspruch. Wir richten uns hier wohnlich ein und arbeiten von hier aus weiter am Widerstand gegen die Ausschaffungen und für ein Bleiberecht für alle Flüchtlinge. Wir werden auch spontan kulturelle und politische Veranstaltungen organisieren (Informationsabende, Lesungen, Konzerte, Diskussionen,...). Wir wollen hier eine zeitlang leben, arbeiten, essen, spielen und kämpfen.

Wir laden alle uns wohlgesinnte ein, uns zu besuchen. Solidarisieren Sie sich mit den Flüchtlingen aus Sri Lanka, indem Sie das Manifest unterschreiben! Sammeln Sie auch Unterschriften aus Ihrem Bekanntenkreis. Beteiligen Sie sich persönlich oder finanziell an unserem Widerstand!